

Architektur als Medizin

Weil Patienten eher Praxen wählen, in denen sie sich wohl fühlen, gerät eine geplante Gesamtkonzeption somit zu einem absolut förderlichen Wirtschaftsfaktor. Das homogene Erscheinungsbild einer Praxis vermittelt deren Leistungsfähigkeit, Arbeitsweise und Zielsetzung. Nur durch eine positive Selbstdarstellung kann eine breite Akzeptanz der Praxis erreicht werden. Für den Arzt, der für sich und sein Personal ein individuelles und maßgeschneidertes Arbeitsumfeld gestalten lässt, entsteht eine Praxis-Identität, die zum Marketing-Faktor wird – Mitarbeitermotivation, persönliches Wohlbefinden, Leistungsbereitschaft sind sprichwörtlicher „Mehr-Wert“. Dies vermittelt Kompetenz und ermöglicht eine Standortbestimmung gegenüber anderen Praxen. Gute Architektur stärkt das Praxisbild – die „cooperate identity“.

► **Wolfgang Greb**

Architektur als ein „Hausrezept“ der Ärzte soll Behandlungsabläufe verdeutlichen und unterstützen sowie für die Beziehung zwischen Arzt und Patienten den funktionalen und atmosphärischen Rahmen schaffen. Sie beeinflusst den Behandlungsablauf und den Arbeitsalltag im positiven wie auch im negativen Sinn. Architektur soll versuchen, durch offene, für den Patienten einfach nachvollziehbare Raum- und Materialkonzeptionen eine freundliche und unaufdringliche Atmosphäre zu schaffen, um die Verweildauer in der Praxis so angenehm wie möglich zu gestalten und Ängste, Unsicherheiten, Aggressionen und Distanzlosigkeit abzubauen.



Wolfgang Greb
Mitglied im Verein „Die Berater
der Gesundheitsberufe“

„Lust auf den Arztbesuch“

Die Bauaufgaben im medizinischen Bereich unterliegen dabei unterschiedlichsten Anforderungen. Da nur selten von Neubauplanungen ausgegangen werden kann, muss

zudem mit teilweise schwierigen Grundrissvorgaben des Bestandes gearbeitet werden. „Von der Stange“-Standard-Planungen von Praxis- und Laborausstattungen, die das Erscheinungsbild vieler medizinischer Einrichtungen prägen, können bei der Lösung dieser vielschichtigen Probleme nicht als Grundlage dienen. Vielmehr ist hier die Frage, was individuell entwickelte Architektur/Innenarchitektur in der medizinischen Versorgung zu leisten vermag. Dies muss zum einen aus der Sicht des Patienten und zum anderen aus der Sicht des Arztes betrachtet werden. Denn je nach Disziplin und Spezifikation des einzelnen Arztes setzt sich die Patientenschaft/Kunden in Alter und Krankheitsbild/Kaufbegehren sehr unterschiedlich zusammen. Die Praxis ist so zu gestalten, dass der Mensch Wohlbefinden sowie Anerkennung erlebt. Dies kann Lust auf den Arztbesuch – bei weitem kein Paradoxon – verschaffen. Grundriss und Möbel allein machen noch keine Praxis aus; im Rahmen einer ganzheitlichen Einrichtungsplanung sind natürlich auch die vorgesehenen medizinischen Geräte und Apparaturen, die notwendige Beleuchtung (bedeutet nicht gleich hell), Accessoires, Arbeitsabläufe, Wege, Kundenart etc. zu berücksichtigen; nur so kann ein integrierter, ästhetischer Gesamteindruck geschaffen werden.

Die professionelle Praxis

Eine gründliche Zielbestimmung ist notwendig. Die Planung einer Arztpraxis ist immer als Ausdruck der Individualität des Arztes zu sehen. Hierzu muss der Architekt, neben den vielfältigen Belangen wie

